

„Ich lebe meine Überzeugung“

Stefanie Dürr, 35, Kirchengemeinderätin in Mössingen-Talheim:

„Ich bin keine typische Kirchengemeinderätin“, meint Stefanie Dürr mit einem Lachen, als wir uns am Telefon für ein Treffen verabreden. Und ja, sie entspricht nicht unbedingt dem klassischen Bild, das man von einer Ehrenamtlichen im Kirchengemeinderat hat. Stefanie Dürr ist jung, 35, sie ist unkonventionell gekleidet, trägt Piercings und zahlreiche Tattoos – vom Hawaiimädchen bis zu den Sterbedaten der Großeltern.

Kirchengemeinderätin in Mössingen-Talheim ist die quirlige Frau, die Ausbildungen als Heilerziehungs- und Altenpflegerin absolvierte und gerade ihren Fachwirt macht, seit 2013. Über Kinderkirche, Chor und Kirchenband kam sie in die Jugendarbeit, leitete selbst Gruppen. „Irgendwann während der Ausbildung in Pforzheim habe ich aufgehört“, erinnert sich Stefanie Dürr. Doch als sie nach der Ausbildung auf die Alb zieht, flammt die Liebe zur Gemeindearbeit wieder auf, insbesondere durch ihre kirchenbewegte Tante. Diese ist „seit gefühlt 12.000 Jahren“ Sekretärin der Kirchengemeinde und in der Gemeinde- und Jugendarbeit aktiv. „2013 habe ich dann aus Jux gesagt, dass ich mir vorstellen könnte, Kirchengemeinderätin zu sein. Da kann man schließlich Gemeindearbeit von der Basis aus machen.“ Aus dem Jux wurde Ernst und Stefanie Dürr gewählt.

Hat sie die Entscheidung irgendwann mal bereut? „Manchmal schon“, gesteht sie. „Bei uns stand die Kirchensanierung an, ein Riesenbrocken. Ich hatte keine Ahnung von Bauplänen, von der Geldbeschaffung. Da war ich manchmal schon mega angereizt. Ich bin eher der pragmatische Typ: Heute gesagt, morgen getan. Das war bei der Sanierung nicht drin. Die Arbeit gestaltete sich eher langwierig und zäh.“

Doch Stefanie Dürr ist an dieser und anderen Aufgaben im Kirchengemeinderat nicht verzweifelt, sondern gewachsen. Vor allem die Fundraising-Projekt, die die Gemeinde auf die Beine gestellt hat, findet sie „cool“. Der erste Bauabschnitt der Kirchensanierung in Talheim ist mittlerweile abgeschlossen, der zweite startet in Kürze: „Es ist toll geworden“, freut sich Stefanie Dürr. „Alle haben angepackt und wir sind sehr stolz darauf, was wir alles, auch in Eigenleistung, geschafft haben.“

Auch wenn Stefanie Dürr, die in einem Haus für Menschen mit geistiger Behinderung arbeitet, mittlerweile nach Mössingen gezogen ist – ihrer Kirchengemeinde und dem Job als Kirchengemeinderätin in Talheim ist sie treu geblieben. Sie weiß, dass sie gebraucht wird und sie schätzt die Gemeinschaft im Kirchengemeinderat und die Vernetzung in der Gemeinde.

Statement

Stefanie Dürr, 35, seit 2013 Kirchengemeinderätin in Mössingen-Talheim:

Kirchengemeinderätin zu sein, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, bei der man aktiv die Kirchengemeinde erleben, begleiten und auch gestalten kann. Kirchengemeinderat zu sein schärft die sozialen Kompetenzen, die Gesprächs- und Kommunikationskultur und das Organisationsgeschick. Jeder darf sich mit seinen Stärken und Schwächen einbringen, man darf Zweifel anbringen am Glauben und an Gott und man wird in schwierigen Zeiten getragen. Im Grunde genommen ist Kirchengemeinderätin zu sein auch eine Haltung, eine Überzeugung, die ich auslebe.